

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 125. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 1,20 —, wöchentlich 1,20 —; Ausland: monatlich 1,20 —, jährlich 12,00 —. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die nebengesaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigesaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengebote 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Platz; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Der Kampf um Abschluß von Kollektivabkommen in der Textilindustrie.

Die Textiler kampfbereit.

Allgemeiner Streik in der Textilindustrie im Falle Zerichlagung der Verhandlungen mit den Industriellen.

Im Zusammenhang mit der Kündigung der Lohn- und Arbeitsabkommen in der Textilindustrie Polens kamen gestern die Delegierten der Ortsgruppen des Verbandes der Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie zu einer außerordentlichen Landeskonferenz zusammen, die im Saale der Lodzer Stadtverordnetenversammlung stattfand. An der Landeskonferenz nahmen 70 Delegierte aus den Städten: Lodz, Pabianice, Zgierz, Belchatow, Tomaszow, Ozorkow, Zdunska-Wola, Andrzejow, Bialystok und Grodzis Bialystok teil. Außerdem nahmen an der Konferenz die Mitglieder der Hauptverwaltung des Verbandes und der Vorsitzende der Zentralen Gewerkschaftskommission Kwapiński teil.

Die Tagung wurde vom Verbandsvorsitzenden Abg. Szejnerkowski um 10.30 Uhr eröffnet und dauerte bis 4 Uhr nachmittags.

Zum Vorsitzenden der Konferenz wurde das Verwaltungsmittglied Goliński gewählt, dem ein Präsidium aus 5 Delegierten zur Seite gestellt wurde; die deutschen Mitglieder vertrat im Präsidium Delegierter Kummert.

Der Vertreter der Zentralen Gewerkschaftskommission, der Spitzenorganisation aller Klassensachverbände Polens, Kwapiński, wünschte der Tagung erfolgreiche Verhandlungen und wies darauf hin, daß der Kampf gegen die konzentrierten Anschläge der Unternehmer auf die Erwerbslosen der Arbeiterklasse aufgenommen werden muß, wenn auch die Bedingungen für einen Kampf infolge der großen Arbeitslosigkeit nicht günstig sind. Die Textilindustriellen möchten eine Situation schaffen, die die Verbände von der Regelung der Arbeitsbedingungen ausschaltet und jeden Arbeiter zwingt, gesondert seine Lohn- und Arbeitsbedingungen zu regeln.

Verbandsvorsitzender Szejnerkowski wies in seinem Referat zur Lage in der Textilindustrie darauf hin, daß die Industriellenverbände durch die Kündigung der Lohn- und Arbeitsabkommen nur den Zweck verfolgen, die Löhne und Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie zu verschlechtern. Um dies leicht ausführen zu können, wollen die Unternehmer einen vertraglosen Zustand herbeiführen. Die Textilarbeiter, die oft die Bedeutung von kollektiven Abkommen nicht in genügendem Maße zu schätzen wissen, müssen verstehen, daß nur durch solche Abkommen das Lebensniveau der Arbeiterklasse geschützt werden kann und daß bei vertraglosen Zuständen jeder Arbeiter der Willkür des Unternehmers ausgeliefert ist.

Die Lage der Textilarbeiter ist infolge großer Arbeitslosigkeit schlecht: im Lodzer Industriebezirk sind über 50 000 Textiler arbeitslos, im Bezirk Bialystok sind die Betriebe zum großen Teil stillgelegt, im Bezirk Bialystok arbeitet in der Textilindustrie nur ein Zehntel der normalen Belegschaft. Die Industriellen nutzen diese Lage aus und kündigten die verpflichtenden Abkommen mit dem Klassenverband der Textilarbeiter. Im Lodzer Bezirk wollen die Unternehmer einen vertraglosen Zustand, um die Löhne und die Arbeitsbedingungen zu verschlechtern, in Bialystok haben sie sich bereits geweigert, einen Sammelvertrag abzuschließen und schlossen individuelle Verträge bei 10 bis 15prozentigem Lohnnachschuß ab, in Bialystok verlangen die Unternehmer eine Lohnkürzung von 30 Prozent.

Die Textilarbeiter müssen sich diesen Anschlägen mit ganzer Kraft entgegenstellen. Die Kampfeskraft habe die Landeskonferenz festzulegen. Dies müsse diese in vollem Bewußtsein der Verantwortung für das Schicksal der Textilarbeiterklasse tun. Die Hauptverwaltung des Verbandes wird dann ihrerseits alles tun, um den Kampf um den Abschluß von kollektiven Verträgen herbeizuführen.

In der Aussprache kamen zuerst die Vertreter von Bialystok, Bialystok und Belchatow zu Wort.

Der Vertreter von Bialystok wies ergänzend darauf hin, daß die Weber auf die Unternehmerforderung, 30 Prozent von den Löhnen nachzulassen, mit der Arbeits-

niederlegung geantwortet haben, worauf das Abkommen von den Industriellen gekündigt wurde.

Der Vertreter von Bialystok begründete die Zwangslage, durch die der Verband gezwungen war, Verträge mit einzelnen Betrieben abzuschließen.

Der Vertreter von Belchatow, dem kleineren Industriestädchen, teilte mit, daß die Arbeiterklasse die Arbeit bereits niedergelegt habe, da die Unternehmer eine Lohnkürzung von 35 bis 50 Prozent forderten, was einem durchschnittlichen Wochenlohn von 8 Zloty (!) gleichkommen würde.

In der weiteren Aussprache wurde unterstrichen, daß der solidarische Kampf um Abschluß von kollektiven Verträgen aufgenommen werden muß. Die Textilarbeiterklasse wird in diesem Kampfe alle ihr zu Verfügung stehenden Mittel anwenden müssen.

Die vom Vollzugsausschuß des Verbandes eingebrachte Entschließung wurde angenommen.

Die Entschließung der Landeskonferenz.

Die außerordentliche Landeskonferenz der Delegierten des Verbandes der Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie Polens, die in Lodz am 5. Mai 1932 stattfand, stellt nach Besprechung der Lage in der Textilindustrie Polens fest:

Die Kapitalisten wollen die herrschende Wirtschaftskrise wie am weitesten zur Ausbeutung durch Kürzung der Löhne und Verschlechterung der Arbeitsbedingungen ausnützen;

Die Politik der Industriellen, die die Krise mit den alten kapitalistischen Methoden: weitgehende Rationalisierung der Arbeit, Einschränkung der Sozialversicherung, Verlängerung der Arbeitszeit, Verkürzung der Arbeitslöhne beheben wollen, ist verbrecherisch in bezug auf die Arbeiterklasse und führt in gerader Linie zur Vertiefung der wütenden Krise;

Die Nachkriegsregierungen haben seit Beginn der Machtergreifung eine Politik betrieben, die offensichtlich in der Linie des Großkapitals ging und sie haben nichts getan, um planmäßig den Kampf mit der Wirtschaftskrise aufzunehmen, dagegen hat der Standpunkt der Regierung Repressalien gegen die Arbeiterorganisationen ermöglicht.

Die Landeskonferenz der Verbandsdelegierten muß deshalb feststellen, daß die Kündigung der kollektiven Abkommen in den Bezirken Lodz, Bialystok und Bialystok durch die Industriellenverbände zum Zwecke der Ver-

schlechterung der Arbeitslöhne, die schon heute Hungerlöhne sind, und Schaffung eines vertraglosen Zustandes zur größeren Ausbeutung der Arbeiter sowie ständiger Verschlechterung der Arbeitsbedingungen, eine Provokation der Arbeiterklasse ist, denn diese Mittel sind nicht imstande, eine Verbesserung der Arbeitsmöglichkeit in der Textilindustrie herbeizuführen.

Die Landeskonferenz der Verbandsdelegierten protestiert aufs schärfste gegen den Anschlag der Kapitalisten auf die bisherigen Lohn- und Arbeitsbedingungen und erklärt sich für Aufnahme des Kampfes um Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie.

Die Landeskonferenz der Verbandsdelegierten betrachtet einen vertraglosen Zustand als für die Arbeitermassen schädlich, da dann keine Rechtsgrundlagen bestehen und die Unternehmer freie Hand zu weitestgehender Ausbeutung durch Lohnkürzungen und Verschlechterung der Arbeitsbedingungen erhalten werden.

Die Landeskonferenz der Verbandsdelegierten ruft daher die Hauptverwaltung des Verbandes auf,

den Kampf zwecks Abschluß eines kollektiven Abkommens mit der organisierten und nichtorganisierten Industrie mit allen zu Verfügung stehenden Mitteln aufzunehmen, nicht ausschließend den allgemeinen Streik in der Textilindustrie.

Gleichzeitig erklären die Delegierten sich bereit, alles zu tun, damit der Kampf siegreich beendet wird und fordern die Textilarbeiter auf, diesen Kampf durch massenweisen Eintritt in den Textilarbeiterverband vorzubereiten.

Gegen die Anschläge auf die Arbeitergesetze.

Die Landesdelegiertentagung des Verbandes der Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie Polens, die am 5. Mai in Lodz tagte, protestiert aufs energischste gegen die von der Regierung in den Sejm eingebrachten neuen sozialen Gesetze, die eine sehr bedeutende Verschlechterung der bisher verpflichtenden sozialen Versicherungen bedeuten. Die Landesdelegiertentagung fordert alle Textilarbeiter auf, sich für den Kampf zum Schutze der gegenwärtigen Sozialgesetzgebung sowie für den Ausbau derselben hinsichtlich der Einführung der Alters- und Invalidenversicherung sowie in Richtung eines Gesetzes über Sammelverträge bereit zu halten. Gleichzeitig fordert die Tagung Vergrößerung und Erweiterung der Arbeitslosenhilfe sowie die Aufnahme öffentlicher Arbeiten zur Beschäftigung von Arbeitslosen.

Auch der Praca-Verband

hielt gestern eine Versammlung der Delegierten ab, zu der 60 Teilnehmer aus ganz Polen eingetroffen waren. Den Vorsitz führte Abg. Wąsikiewicz. Auch die Praca-Delegierten sprachen sich für die Aufrechterhaltung des Sammelvertrages und Schaffung einer Zwischenverbandskommission für die Führung des Abwehrkampfes aus.

Nazi-Mord in Danzig.

SPD-Stadtverordneter ermordet.

Mittwoch nachmittag gegen 4 Uhr wurde in Neuteich bei Danzig der sozialdemokratische Stadtverordnete Franz Gruhn von dem Führer der Neuteicher SS, dem Bauunternehmer Martin Rudzinski, durch mehrere Schüsse getötet.

Rudzinski traf im Laufe des Tages die Frau des sozialdemokratischen Stadtverordneten Gruhn auf der Straße und schlug sie ohne Veranlassung mit einem Regenschirm ins Gesicht, Rudzinski hatte allem Anschein nach, anlässlich einer Bullenschau, die zahlreiche Großbauern aus der Umgebung nach Neuteich geführt hatte, das Bedürfnis, sich wichtig zu tun und seine Brutalität unter Beweis zu stellen. Etwa eine Stunde später traf Gruhn in Begleitung seiner Frau den Rudzinski wieder. Nationalsozialisten, die sich in seiner Begleitung befanden, rissen den frieblich seiner Wege gehenden Gruhn ohne die geringste Veranlassung zu Boden. In diesem Augenblick zog Rudzinski seinen Revolver und schoß auf den am Boden liegenden Sozialdemokraten. Ein Schuß ins Herz führte dessen sofortigen Tod herbei.

Die Szene spielte sich unmittelbar vor dem als Nazi-

heim bekannten, durch eine Halentrennschneidung auch äußerlich gekennzeichneten „Hotel zum Deutschen Hause“ ab, auf dessen Veranda die Bauern schmunzelnd zusahen. Auch der Nazi-Standartenführer Linzmeier aus Danzig und der Nazi-Reichstagsabgeordnete Forster waren anwesend. Als die Mordtat vollbracht war, flüchtete der feige Mordgeselle in das „Deutsche Haus“, wo er von dem Wirt versteckt gehalten wurde. Erst um 9 Uhr abends konnte er ermittelt und in Haft genommen werden, während sich die Tat bereits um 4.20 Uhr nachmittags ereignet hatte. Außer Rudzinski wurden noch drei ebenfalls an dem Mordfall beteiligte uniformierte Nazis in Haft genommen.

Rehrt Bartel zurück?

Die polnische Presse läßt nicht ab, Gerüchte über Änderungen in der Regierung zu bringen. Man ist der Meinung, daß Prof. Bartel in nicht allzuferner Zeit wieder eine überragende Rolle in unserer Politik spielen wird. Das mag auch die Reibungen innerhalb der Moralischen Sanierung erklären, die neuerdings wieder hart in Erscheinung treten. Die letzte Zusammenkunft der Parlamentarier anlässlich der Diätengahlung soll Gelegenheit zu vertraulichen Besprechungen der einzelnen Gruppen innerhalb

des Regierungsblokes gegeben haben. Dabei haben sich namentlich zwischen den Legionären und den übrigen Gruppen erhebliche Meinungsverschiedenheiten ergeben, die sich in erster Linie auf personelle Fragen beziehen. Man spricht daher von einer Umbelegung einiger Posten innerhalb des Parteipräsidiums, die vielleicht schon den neuen Kurs andeuten sollen. Wie es heißt, würde eine Rückkehr Bartels mit verschiedenen Veränderungen auf den höheren Verwaltungsämtern (Wojewoden, Starosten usw.) verbunden sein.

Tschechoslowakei und Polen.

Prag, 5. Mai. Anlässlich des polnischen Staatsfeiertages hat die tschechoslowakische polnische Gesellschaft unter dem Protektorat des polnischen Gesandten in Prag, Dr. Wacław Grzybowski, eine Festakademie veranstaltet. Die Festrede hielt der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Dr. R. Krostka. Der Festredner behandelte sehr ausführlich die Geschichte der tschechoslowakischen und polnischen Völker, die viel Gemeinsames aufzuweisen hat, unterstrich die geistigen Beziehungen und den Kampf um die nationale Freiheit und schloß seine Rede wie folgt:

„Seit der Regeneration der tschechoslowakischen Nation sind die lebendigen Beziehungen zwischen den beiden Völkern, gefördert durch die geographische Nähe, die sprachliche Verwandtschaft und das langjährige Zusammenleben eines Teils der polnischen Nation mit den Tschechoslowaken unter dem ungastlichen Dache der Habsburgischen Monarchie, nie unterbrochen worden. Durch diese Beziehungen hat sich zwischen ihnen trotz der verschiedenen Ziele und der Methoden ihrer politischen Bestrebungen und trotz der Gegensätze, die sich mitunter gezeigt haben, eine Freundschaft entwickelt, die weder romantisch schwärmt noch kritisch blind gestimmt ist, sondern sich auf das lebendige Bewußtsein der nahen Verwandtschaft und des Zusammenhangs des gemeinsamen nationalen Zieles gründet: der Erhaltung der vollen politischen, sittlichen, kulturellen und materiellen Freiheit und der Sicherung einer glücklichen Zukunft.“

Die Europadiplomatie rüstet zur Lausanner Konferenz.

Die kleinen Mächte sollen hinzugezogen werden.

London, 6. Mai. Die Vorbereitungen für die Lausanner Konferenz stehen nunmehr im Vordergrund des Interesses. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt, hat die englische Regierung gelegentlich ihrer Anträge bei den Young-Plan-Mächten, ob ihnen der 16. Juni als Eröffnungstag der Lausanner Konferenz angenehm ist, auch schon gewisse Richtlinien für das Programm der Konferenz in Vorschlag gebracht. Danach sollen zunächst Besprechungen zwischen den hauptsächlichsten früheren alliierten Mächten England, Frankreich, Italien, Japan und Belgien mit Deutschland stattfinden, an denen möglicherweise ein amerikanischer Beobachter teilnimmt. Anschließend sollen die kleineren alliierten Mächte (Rumänien, Südslawien, Griechenland und Portugal), die an den Reparationen mittelbar interessiert sind, und Polen und die Tschechoslowakei (die mittelbar an den Verhandlungen ein Interesse haben) hinzugezogen werden. Der letzte Abschnitt der Konferenz würde sich mit den finanziellen und wirtschaftlichen Fragen Südosteuropas und möglicherweise auch mit den Finanzfragen im weiteren Rahmen, wie Währungsprobleme, zu befassen haben. Zu diesem Abschnitt würden auch andere Länder, wie Österreich, Ungarn, Bulgarien, die Türkei und voraussichtlich auch frühere neutrale Staaten eingeladen werden, deren finanzielle und wirtschaftliche Interessen und mögliche Hilfeleistung als bedeutungsvoll und wichtig angesehen werden.

Anton Wildgans gestorben.

Dienstag ist der Dichter Anton Wildgans, knapp 51 Jahre alt, in seiner Mödlinger Wohnung einem Herzschlag erlegen. Seine Gesundheit war schon Jahre hindurch sehr schwach, doch niemand hätte geglaubt, daß sein Zustand so ernst sei. Er selber allerdings war immer von Todesahnungen erfüllt gewesen; ein schmerzloser Tod hat ihn von verzehrendem Siechtum befreit.

Anton Wildgans wurde am 17. April 1881 in Wien geboren, in der Kadehystraße. Unweit den Weißgärbern. In der „Mist der Kindheit“ hat er Geburtsstätte und die Erinnerungen, die ihn mit ihr verbunden, beschrieben. Liebe zu dieser Stadt hat ihn erfüllt und dieser Liebe ist er immer treu geblieben. Gleichwohl war er kein Pfahlbürger, der niemals über die dürftigste Enge hinausgekommen wäre. Der junge Wildgans, der aus einer Beamtenfamilie stammte und zunächst die richterliche Laufbahn einschlagen sollte, hat große Reisen ins ferne Ausland unternommen. Einzelne Berichte von diesen Reisen sind in der Wiener Arbeiter-Zeitung erschienen.

Engelbert Fernerstorfer nämlich hat den Schriftsteller und Dichter Wildgans entdeckt. Er ist es auch gewesen, der „In Ewigkeit Amen!“ im Manuskript las und der Volksbühne zur Aufführung empfahl. Mit der bewundernswürdigen ersten Aufführung wurde der Dramatiker Wildgans entscheidend gefördert. Der Tyrer war schon früher bekannt geworden. Eine ganze Generation hat vor zwanzig Jahren unter dem Einfluß der „Sonette an Cad“ gestanden. Sehr schön die erst nach dem Krieg herausgegebenen „Wiener Gedichte“, bemerkenswert das große Epos vom Gen-

England im Fahrwasser des wirtschaftlichen Nationalismus.

Die neue Zollverordnung angenommen.

London, 6. Mai. Die englische Regierung hat die neue Zollverordnung vom Unterhaus bestätigt bekommen. Das Unterhaus nahm die Verordnung am Donnerstag mit 405 gegen 70 Stimmen an. Gegen die Verordnung stimmten neben der Arbeiterorganisation 28 Liberale, darunter Herbert Samuel, der Minister Mac Lean, der Staatssekretär für Schottland Sinclair und der Bergwerksminister Foot. Die Simon-Liberale stimmten auf Seiten der Regierung.

In einer abschließenden Oppositionsrede sagte der Arbeiterabgeordnete Stafford Cripps, es wäre ein Unglück für England und die Welt, daß England sich mehr und mehr dem wirtschaftlichen Nationalismus zuneigte.

Hoover greift ein.

Er verlangt die Fertigstellung des Nationalprogramms bis Juli.

Washington, 6. Mai. Präsident Hoover hat überraschend den Kongreß in einer unmißverständlich Botenschaft aufgefordert, den Ausgleich des Haushalts eingehend fertigzustellen. Die Fälligkeit des Kongresses löse in Land Furcht und Marm aus. Hoover verlangt, daß ein umfassendes endgültiges Nationalprogramm mit weiteren Einsparungen vor dem ersten Juli fertiggestellt wird.

Aus Welt und Leben.

Mitglied der Kindesraub.

Lindbergh-Baby-Entführung macht Schule.

Die Entführer des Sohnes Lindberghs haben in Brüssel Nachahmer gefunden, die aber weniger glücklich waren. Am vergangenen Freitag erhielt der als sehr wohlhabend geltende bekannte Brüsseler Rechtsanwalt Gofinet ein Schreiben mit der Aufforderung, unverzüglich 1 Million Franken bei seinem Kindermädchen zu deponieren, die es an einer vereinbarten Stelle einem näher bezeichneten Mann übergeben sollte. Im Falle Gofinet sich weigern sollte, wurde mit der Entführung seiner Kinder gedroht. Nach einem kurzen Briefwechsel mit dem unbekannten Erpresser einigte man sich auf 600 000 Franken. Gofinet übergab dem Kindermädchen einen Teil dieser Summe, nach einer anderen Version aber nur eingepacktes Zeitungspapier, worauf sich das Mädchen in das bezeichnete Kaffeehaus begab und dort tatsächlich von einem Mann empfangen wurde, der das Geld übernahm. Darauf begab sich der Unbekannte zur nächsten Straßenbahnstation, wo ihn ein zweiter Mann erwartete. In diesem Augenblick wurden beide verhaftet. Es handelt sich um zwei arbeitslose Kellner namens Reissen und Stierlin, die sich auf diese Weise Geld beschaffen wollten.

30 Todesopfer eines Wirbelschmerzes in Indien.

Kalkutta, 6. Mai. Ueber dem östlichen Bengalen ging ein furchtbarer Wirbelschmerz dahin, bei dem etwa 30 Personen getötet und 100 verletzt wurden. Hunderte von Häuser wurden zerstört. Auch viel Vieh soll ums Leben gekommen sein.

Jagdgesellschaft von der Lokomotive zermalmt.

In der Nähe von Klausenburg (Siebenbürgen) wurde ein heimfahrender Jagdwagen von einer Lokomotive erfasst und vollständig zermalmt. Die 5 Insassen wurden auf der Stelle getötet. Es heißt, daß die Jagdgesellschaft nicht ganz nüchtern war.

darmen „Kirbisch“. Es ist ein Denkmal österreichischer Landschaft, der geliebten Gegend um Mödling. Anton Wildgans ist ein deutscher Dichter, wie Franz Schubert ein deutscher Musiker war; aber dort wie hier haben Herkunft und die Besonderheit einer Landschaft den Künstler geformt. So entsteht ein „Österreicherium“, so weit es dies außerhalb des Feuilletons, der Sage und der patriotischen Ansprachen gibt, hat es ein Künstler wie Wildgans miterfunden.

Sein Patriotismus kam nicht aus dem Politischen,



Anton Wildgans

Tagesneuigkeiten.

Kirchenvorsteherwahl in der St. Matthäusgemeinde.

Morgen, Sonnabend, den 7. Mai, um 8 Uhr abends findet in der St. Matthäuskirche eine Gemeindevorstandswahl statt. Die Tagesordnung umfaßt: den Rechnungsbericht für das Jahr 1931 und die Wahl eines neuen Kirchenvorstandes.

Ein mit Sacharin angefülltes Auto.

Auf der Chaussee in der Nähe des Dorfes Wola Pomocka bemerkten Polizisten ein verdächtiges Auto, das sie anhielten und einer eingehenden Revision unterzogen. Die beiden Insassen erwiesen sich als die deutschen Bürger Anton Bohm und Alexander Ruffen aus Deuthen. An dem Auto fand man zwischen doppelten Wänden verborgen und unter den Sitzen eine größere Menge Sacharin im Werte von 15 000 Floth, das aus Deutschland geschmuggelt worden ist. Die beiden Personen wurden ins Gefängnis eingeliefert und Auto und Sacharin beschlagnahmt. (p)

Der Storch im Bahnhofswarterraum.

Im Warterraum 3. Klasse auf dem Kaiserlicher Bahnhof wurde gestern die 39 Jahre alte Chaja Risenberg aus Jdansta-Wola von Geburtswehen befallen. Bevor die Rettungsbereitschaft eintraf, hatte sie von einem Mädchen entbunden. Mutter und Kind wurden in die Wöchnerinnenklinik überführt. (p)

Ausgelegtes Kind.

Im Treppenaufgange des Hauses Petrikauer 231 fand den gestern Vorübergehende ein Bündel, in dem ein kleines Kind, männlichen Geschlechts, enthalten war. Das annähernd 4 Wochen alte Kind wurde der Polizei übergeben, die es auch dem städtischen Findelhaus einlieferte. (a)

Einen Finger abgehakt.

In der Fleischerwerkstatt in der Napierkowskiestraße 21 hatte sich der dort beschäftigte Fleischerlehrling Artur Speidel durch Unvorsichtigkeit beim Fleischhacken den Daumen der linken Hand ab. Dem Verunglückten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft der Krankenkasse die erste Hilfe. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Kapertkiewicz Erben, Zgierka 54; J. Sikiewicz Erben, Koperska 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sololewicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Loboda, 11-go Listopada 86.

Aus dem Gerichtssaal.

Traurige Folgen einer frühlichen Nacht.

Die Brüder Kazimierz, Andrzej, Stanislaw und Roman Starzynski beschlossen in ihrer Wohnung in der Kahlenbachstraße 14, am 1. Februar d. J., sich einen vergnügten Abend zu veranstalten und luden sich daher nicht weniger als 4 Prostituierten ein, und zwar eine Anna Rogalska, Kazimiera Motylska, Stanislaw Kozubla und Regina Lajbin dazu ein. Nachdem die Brüder nach reichlichem Alkoholgenuß gegen Mitternacht bereits stark angetrunken waren, wollten sie die Freudenmädchen fortjagen, doch verlangten diese Bezahlung für die geleistete Gesellschaft. Aus diesem Grunde brach ein heftiger Streit zwischen den Freudenmädchen und den lustigen vier Brüdern aus, der schließlich in eine wilde Schlägerei ausartete, wobei die Brüder Starzynski die Freudenmädchen weiblich verprügeln und ihnen einige Messerstücke beibrachten. Auf die Hilferufe der Mädchen eilte Polizei herbei, die über den Vorfall ein Protokoll aufnahm und die lustigen vier Brüder zur strafrechtlichen Verantwortung zog. Das Stadtgericht verurteilte den Kazimierz Starzynski zu 1 Monat Gefängnis, den Andrzej Starzynski zu 2 Wochen Gefängnis und den Stanislaw und Roman Starzynski zu je 1 Woche Gefängnis. (a)

sondern aus dem Poetischen, und ebendaher stammt auch das revolutionäre Rauhen seiner scheinbar so behäbig-bürgerlichen Dichtung. Es ist unüberhörbar. Nicht nur die Anklage gegen die Justiz wie „In Ewigkeit Amen!“ ist davon erfüllt. Das Drama „Armut“ ist die Klage einer Jugendgeneration, ist tragischer Kampf gegen kleinbürgerliche Enge. Anklage und Kampf setzen sich fort in „Dies irae“, in „Rain“. Das Problem wird gestellt, dann aber im Politischen aufgelöst: „Denn dieses göttliche Volk hört nicht auf ein Gedicht.“

Diese Bescheidung auf das Poetische, dieses Ausweichen vor einer harten, klaren Antwort des Lebens hat unter Umständen Grenzen und Gehalt seiner Dichtung verringert. Doch unter allen Umständen hatte Wildgans den Mut zu sich selber, zu seiner besonderen Wesensart, zur Behauptung seines poetischen Daseins. Mit diesem Mut hat er auch zweimal die Direktion des Burgtheaters geführt. Es war ihm da kein persönlicher Erfolg beschieden, weil er nicht mit dem Geiste im Theater, sondern mit dem Geiste gegen das Theater siegen wollte. So erntet sein Nachfolger manche Frucht, die Wildgans selber geblüht hätte, wie etwa den ungeheuren Erfolg der neuen „Faust“-Inszenierung Beer-Hofmanns, die Wildgans angenommen hatte, doch nicht mehr aufzuführen konnte. Sein Unbehagen am Theater ward noch gesteigert durch sein körperliches Leiden; der Riesenfalk Wildgans war ein armer, kranke Mensch. Fest in ihm war seine künstlerische Natur, und ihr Wirken überlebte den Körper.

D. B.

Die Gemeinde Wien hat Anton Wildgans ein Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof gewidmet.

Aus dem Reiche.

Rybnik. Den eigenen Vater aus Unvorsichtigkeit erschossen. Ein tragischer Unglücksfall, der einem 63jährigen Mann das Leben kostete, hat sich am vergangenen Sonnabend in der Ortschaft Czuchow bei Czerwonka ereignet. Der dort wohnhafte 18jährige Landwirtsohn Josef Wilczol vergnügte sich am Nachmittag des genannten Tages auf dem Hofe des väterlichen Anwesens damit, aus einem Flaubert-Gewehr, Kaliber 6 Millimeter, nach einer Scheibe zu schießen. Plötzlich betrat der 63jährige Vater des jungen Mannes den Hof. Ohne auf den Sohn zu achten, überquerte er den Platz. Im gleichen Augenblick krachte ein Schuß, der dem alten Manne in den Kopf drang. Er war sofort tot. Der unglückliche Schütze hatte die Anwesenheit des Vaters im Hofe gar nicht bemerkt. Die Leiche wurde beschlagnahmt bis zum Eintreffen der sofort verständigten Mordkommission. Der junge Wilczol ist verhaftet und in das Rybniker Gefängnis gebracht worden.

Kattowitz. Autobus in Flammen. Im Zentrum der Stadt Kattowitz geriet plötzlich ein in Fahrt befindlicher Autobus der Schlesischen Kleinbahngesellschaft in Brand. Unter den zahlreichen Insassen entstand eine große Aufregung. Sie sprangen entsetzt ins Freie, wobei einige beim Aussteigen auf Straßenpflaster erhebliche Verletzungen erlitten. Der Chauffeur hatte auf der Fahrt Siemianowicz-Kattowitz Benzin nachgefüllt, wobei etwas von dem Brennstoff auslief. Auf noch nicht ganz geklärte Weise entzündete sich dieser Benzinrest und brachte schließlich den gesamten Benzinvorrat zur Explosion. Trotzdem der Chauffeur durch die Stichflamme am meisten in Mitleidenschaft gezogen wurde, besaß er noch soviel Geistesgegenwart, den brennenden Autobus am Rande der Straße zum Halten zu bringen. Hätte er das Steuer losgelassen, so hätte leicht ein unübersehbares Unglück eintreten können, zumal sich der Vorfall dicht an der Mauer ereignete. Die sofort alarmierte Feuerwehr konnte das vollständige Niederbrennen des Kraftwagens nicht mehr verhindern. Der schwerverletzte Chauffeur wurde ins städtische Krankenhaus geschafft.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Vom St. Johannis-Frühlingsgartenfest. Herr Konsistorialrat Dietrich schreibt uns: Am 22. Mai findet das große St. Johannis-Gartenfest im Helenenhofe statt. Seit vielen Wochen sind die Vorbereitungen zu diesem großen Frühlingsgartenfest im Gange. Heute, Freitag, abends 9 Uhr, findet in der Johanniskanzlei anlässlich dieses Gartenfestes eine Sitzung des Festkomitees statt, zu welcher ich bitte die Mitglieder des genannten Komitees vorzüglich zu erscheinen. Auch bitte ich die lieben Sammler und Sammlerinnen die Pfänder für die große Pfandlotterie, die während unseres Frühlingsgartenfestes stattfindet, möglichst rasch einzusammeln und abzuliefern, da mit der Verpackung begonnen werden muß.

Vom Muttertag an St. Johannis. Herr Konsistorialrat Dietrich schreibt uns: Schon längst war es meine Absicht, eine größere Versammlung zur Ehrung der Mutter bei uns zu organisieren. Der Mangel an hierzu geeigneten Räumlichkeiten war die Ursache, daß dieses bisher unterbleiben mußte. Nun bietet sich aber hierzu im neuen Jugendheim die Möglichkeit, das Veräumte nachzuholen. Am 8. Mai wird in vielen evang. Ländern der Muttertag gefeiert und soll dieses in größerem Maßstabe auch in unserer Gemeinde geschehen. Schon seit Wochen arbeitet die dramatische Sektion der evang.-luther. St. Johannis-gemeinde in intensiver Weise, um einen Abend zu veranstalten, der es unsern Müttern zeigen wird, wie sehr sie achten und lieben und ihre aufopferungs- und hingebungs-volle Arbeit zu schätzen wissen. Diese Ehrung der Mutter wird am Sonntag, dem 8. Mai, abends 7 Uhr im neuen Jugendheim an St. Johannis stattfinden und lade ich die sehr geehrten Mütter unserer Gemeinde herzlich ein, zahlreich zu erscheinen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Exekutive der Stadt Lodz.

Freitag, den 6. Mai, abends 7 Uhr, findet in der Petrikauer 109 eine Sitzung der Exekutive der Stadt Lodz statt.

Lodz-Zentrum. Achtung, Mitglieder der Revisionskommission! Freitag, den 6. Mai, um 7 Uhr abends, findet im Lokale Petrikauer 109 eine Prüfung der Mitglieds-markenabrechnung statt. Das Erscheinen aller Mitglieder der Revisionskommission ist notwendig.

Lodz-Dt., Nowo-Targowa 31. Freitag, den 6. Mai, 7 Uhr abends, Vorstandssitzung mit Teilnahme der Revisionskommission zwecks Erledigung des Quartalsberichts. Es wird ersucht, die Spendenlisten abzuliefern.

Veranstaltungen.

Ruda-Pabianicka. Am kommenden Sonnabend, den 7. Mai, ab 7 Uhr abends, veranstaltet die Ortsgruppe Ruda-Pabianicka im Lokal Gurna 43 einen Unterhaltungsa-bend, verbunden mit Gesang, Musik, einer Verlosung und Tanz, wozu wir alle Mitglieder und Gönner unserer Bewegung freundlichst einladen.

Sport-Turnen-Spiel

R. P. „Zjednoczone“ Staffelsieger.

Die am gestrigen Tage zum vierten Male ausgetragene Straßenstaffel Pabianice-Ragow-Lodz endete mit einem überlegenen Sieg der Mannschaft des R. P. „Zjednoczone“. Der Mannmann der Siegerstaffel übergab bereits mit 20 Meter Vorsprung den Stab am ersten Wechsel, gefolgt von U.M., Widzew und Geyer. Der zweite Zjednoczone-Läufer blühte zwar den erzielten Vorsprung ein und die Staffel der Arbeiterportvereine U.M.-Widzew lag bis kurz vor Ragow in Führung, wurde aber noch vor dem Wechsel von Zjednoczone und Geyer überholt. Von da an liegt die Zjednoczone-Staffel ständig in Führung und vermag ihren Vorsprung immer mehr auszuweiten, und Starosta geht als Schlussmann mit 250 Meter vor Geyer als siegreiche Staffel durchs Ziel. Zjednoczone erringt somit zum zweitenmal den vom „Kurjer Lodzki“ gestifteten Preis. Den zweiten Platz belegte „Geyer“, von dessen Leuten man mehr erwartete. Gut hielt sich die Kombination U.M.-Widzew, die sogar den zweifachen Sieger L.S. hinter sich ließ. L.S. und Kruschender, deren Staffeln gut besetzt waren, griffen in den Kampf überhaupt nicht ein und spielten nur eine Nebenrolle. Die zweite Mannschaft des Siegers konnte noch die Polizeistaffel schlagen.

Das Ergebnis: 1. Zjednoczone, Zeit 46.42,8, in der Besetzung Koloszyk, Jung, Lapeta J., Schubert, Becker H., Lapeta St., Starosta J.; 2. Geyer, Zeit 47.42,3; 3. U.M.-Widzew 48.19,6; 4. L.S. 48.33; 5. Kruschender 49.24; 6. Schützenverband Lodz-Kreis 49.32,8; 7. Zjednoczone II. 51.42,6; 8. Polizeisportverein 52.20,6.

Ringkampfturnier im Sportzirkus.

Seit Mittwoch finden in Lodz in der Nähe des Dombrowski-Platzes Ringkämpfe statt. Gestern abend trafen als erster Paar Stekler mit dem Riesen Kawan zusammen. Der Kampf dieser zwei Weltmeister wurde mit außerordentlicher Verbissenheit geführt. Obwohl derselbe vom Schiedsrichter unentschieden abgepfiffen wurde, so hätte der Sieg doch Kawan zugesprochen werden sollen, da sich Stekler aus einem Nelsongriff auf regelwidrige Weise befreite. Im zweiten Kampf besiegte Mizio in der 12. Minute Faktor durch Einbrüchen der Brücke. Der Riese Martynow besiegte den Belgier Libermont in der 21. Minute. Der ehemalige Trainer der Lodz. Bar-Kochba Krauser hatte einen schweren Stand mit dem Lemberger Waluszewski, da letzterer anstrengt zu ringen sich auf Schlägerei verlegt hatte. Es kam zu Handgreiflichkeiten und der Kampf wurde unentschieden

abgepfiffen. Dem Bulgaren Kolem gelang es, seinen Gegner Lebusla schon in der 4. Minute auf die Schultern zu legen.

Heute ringen: Stekler — Kolem, Kawan — Faktor, Mizio — Saint Mars, Martynow — Krauser und Libermont — Waluszewski (Entscheidungskampf).

Saison-Eröffnung bei den Radfahrern.

Gestern fand die offizielle Radfahrer-Saison-Eröffnung durch den Lodzer Radfahrerverband statt. Nach dem Gottesdienst in Ruda-Pabianicka fand auf der Straße Ruda-Pabianicka-Ragow und zurück ein Radrennen für Anfänger über 25 Kilometer unter der Benennung „der erste Schritt“ statt. An diesem Wettbewerb beteiligten sich 75 Fahrer. Die Reihenfolge der Placierten ist folgende: 1. Rost (R.S.G.) 53 Min. 5 Sek., 2. Kurlej (Union), 3. Jodowski, 4. Dubel, 5. Prypper (L.S.), 6. Grünbaum (Trumpelbor), 7. Bednarek (Zjedn.). Der Sieger erhielt einen Preis vom städtischen Komitee für körperliche Er-tüchtigung.

Boxkampf Geyer — L.S. 3:6.

Der gestern im Saale Geyer stattgefundene Boxkampf endete mit einem knappen Sieg der älteren Mannschaft Geyer. Die einzelnen Kämpfe zeigten folgende Resultate:

Janik (L.S.) besiegt Jaworla
Krywancki II (L.S.) besiegt Krolkowski
Krywancki I (L.S.) besiegt Krumm
Wozniakowski (G.) besiegt Siewkowski
Witt (G.) besiegt Jaroszewski
Meyer (G.) balcover
Lipiec (G.) besiegt Kustofik.

Sportveranstaltung im Helenenhof.

Am gestrigen Tage veranstaltete das städtische Komitee für körperliche Er-tüchtigung Propaganda-Sportwettkämpfe im Boxen und Radfahren. Im Radrennen für Sprinter siegte Einbrodt vor Raab und Paul, dagegen im Lauf für Straßenfahrer Pietraszewski vor Schütz und Scheffler. Im „ersten Schritt“ für Anfänger siegte Czaj (Unja) vor Gröning.

Bei den Boxern gab es folgende Ergebnisse:

Szymflewicz (B.K.) besiegt Rajtanial (B.K.)
Wielam (Solol) remisiert mit Wolsowicz (B.K.)
Kijewski (Zjedn.) besiegt Lauer (B.K.)
Wozniakowski (G.) besiegt Marzewski.

Opernabend

Männergesangsvereins „Concordia“

Unserem, ach so mustarmen Lodz edlen Operngesang vorzulegen ist ein Unterfangen, das nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Dieses Verdienst kann der Männergesangsverein „Concordia“, dem wir bereits eine Reihe ernster Sangesveranstaltungen zu verdanken haben, für sich buchen. Ueberhaupt ist seit einiger Zeit bei einigen führenden deutschen Gesangsvereinen in Lodz erfreulicherweise das Bestreben festzustellen, über den Rahmen des üblichen Vereinsgesanges hinauszukommen. Daß dem „Concordia“-Verein hierbei einer der ersten Plätze zugestanden werden muß, bewies der am Mittwoch veranstaltete Opernabend. In richtiger Einschätzung der Leistungsfähigkeit des Chores hatte die Vereinsleitung ein Programm zusammengestellt, welchem der Chor mit beachtenswerter Präzision gerecht wurde. Denn es genügt nicht, z. B. einer mehrere hundert Sänger zählenden Chorkörper einzufügen, wenn das Vorzutragende für einen Massenchor nicht entsprechend ist oder auch umgekehrt. Der richtige Einklang zwischen der Größe des Chores und den Erfordernissen des gegebenen Gesangswerkes ist erste Voraussetzung für das künstlerische Gelingen eines Chorkonzerts. Leider wurde dies bei den Lodzer Gesangsvereinen nicht immer in erforderlichem Maße in Betracht gezogen. „Concordia“ dagegen hatte das Mittwochprogramm, Opernchöre, seinen Möglichkeiten entsprechend gewählt und damit nicht nur Fähigkeiten bewiesen, sondern auch richtiges Verständnis an den Tag gelegt. Durch die Einflechtung von Sologesängen des uns Lodzern nicht mehr unbekannten Leipziger Konzertsängers Erich Fugel und den Cellosolisten des Herrn Artur Wenske hat das Programm sowohl an Vielgestaltigkeit als auch künstlerisch gewonnen.

Den Großteil der zum Vortrag gebrachten Werke lieferte Richard Wagner, dessen Pilgerchor aus „Tannhäuser“ als beste Leistung des Abends angesprochen werden kann. Hervorragend war auch der Chor der Gefangenen aus der Oper „Fidelio“ von Beethoven; doch hätte den Soloin-lagen mehr Aufmerksamkeit zugewandt werden müssen. Einen trefflichen Gradmesser für die Kulturstufe des „Concordia“-Chors stellte die Gralsfeier aus Richard Wagners Bühnenweihfestspiel „Parsifal“ dar, das mit Klavier- und Harmoniumbegleitung gesungen wurde. Dieses literarisch schwierige, meist in unisono gehaltene Chorwerk stellt an den Chor ganz hohe technische Anforderungen, deren sich

die „Concordia“-Sänger aber in anerkennender Weise gemachten zeigten. Der zum Schluß gesungene Lebenssprüchende Jägerchor aus der Oper „Der Freischütz“ (Carl Maria v. Weber) mußte auf allgemeinen Wunsch wiederholt werden. Glänzend initiiert war hier das Waldhorn.

Erich Fugel-Leipzig — ein Tenor von außerordentlicher Tragfähigkeit und dynamischer Kraft — gab der Veranstaltung einen gehaltvollen künstlerischen Ausbau. Seine Art zu singen ist besonders einnehmend und darum haben ihn auch seine Lodzer Freunde am Mittwoch durch herzlichen Beifall arg bestürmt. Herr Fugel sang u. a. das anstrengende Recitativ und die Arie aus dem „Freischütz“ mit derselben Leichtigkeit wie die liebliche Partie „Atmest du nicht mit mir“ aus „Lohengrin“. Der Beifall war so stark, daß sich der Künstler zu zwei Zugaben verstehen mußte, von welchen das Lied von Cornelius besonders erwähnt zu werden verdient.

Der bekannte Lodzer Cellist, Herr A. Wenske, spielte im ersten Teil Richard Wagners „Lied an den Abendstern“ und im zweiten Teil eine Arie aus der Oper „Tosca“ von Puccini. Das Publikum erzwang auch hier durch Beifall eine Zugabe.

Die Chöre und Sologefänge wurden von Kapellmeister E. Rybner in bester Weise auf dem Klavier begleitet, während Herr Wenske in Prof. Turner einen meisterhaften Begleiter fand. Herr Prof. Turner besorgte auch die Harmoniumbegleitung in der Gralsfeier aus „Parsifal“.

Bundesliedermeister Frank Pohl, der die Gesamtleitung inne hatte, waltete mit viel Umsicht und Verständnis seines Amtes. Wenn man von einem Erfolg der Veranstaltung sprechen kann, so ist dies zweifellos in erster Linie sein Verdienst. Nächste der Gesamtheit des „Concordia“-Vereins gebührt ihm vor allen Dank und Anerkennung.

Parteigenossen, Freunde

wirbt für die „Lodzer Volkszeitung“!

Führt der „Lodzer Volkszeitung“ im Monat Mai einen neuen Abonnenten zu!

Verlagsgesellschaft „Volkspreße“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto A. L. — Verantwortlicher Schriftführer: Dr. Ing. Emil Zerbe. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer Straße 101

Die Schuld der Susanne Mariski

Roman von Margarete Ankelmann

Copyright by Martin Fouchtewanger, Halle (Saale)

„Sie wollen mich zugrunde richten, mich vernichten. — Sie kennen keine Gnade, Sie Unmenschen!“

Leise weinte sie vor sich hin. Dann spürte sie den Atem des Mannes dicht an ihrem Gesicht. Sie vernahm die Worte: „Nicht zugrunde richten will ich dich. Du brauchst nur vernünftig zu sein und ein bißchen lieb. Du brauchst keine Angst zu haben, daß irgend jemand etwas merkt. Ganz in der Nähe von Rosenhain, da weiß ich eine kleine Hütte, da werden wir ganz ungestört sein. Nun, was gibst du mir für eine Antwort?“

Zerschlagen, zerrüttet hörte Susanne diese Worte, ohne sie ganz zu erfassen. Tränenlos starrte sie vor sich hin. Ihr armer Kopf war unfähig, noch vernünftig zu denken. Nur das eine war ihr klar: Wenn sie sich diesem Schurken noch einmal geben würde, dann — vielleicht — dann würde sie Ruhe haben.

„Gaffen Sie mir Zeit — ich bitte Sie — ich bin jetzt so müde.“

Da fühlte sie seine brennenden Lippen auf den ihren, ein wildes Anpressen seines Körpers. Vernahm Worte starrer Zärtlichkeit.

„Dummerchen, du! Bist du noch immer so ängstlich wie damals? Nun gut, ich werde warten. Aber nicht zu lange...“

Dann war Susanne allein.

Wieder war ihr Körper, als sie nach Hause zurückkehrte. Jetzt konnte sie nicht mehr zurück, jetzt war es zu allem zu spät. Jetzt konnte sie auch Peter nichts mehr sagen, damit war es aus.

Und nun mußte sie ihn auch noch betrügen. Diesen Mann, den sie über alles liebte, sollte sie hintergehen mit einem Schurken, den sie hasste, verabscheute?

Daß sie nicht trübsinnig wurde über all diesen Dingen! Es wäre schön gewesen, von alledem nichts mehr zu wissen, ausruhen zu können.

Als sie ins Haus trat, naß, zerzaust, schmutzig, wurde ihr die Anwesenheit des Geheimrats Malsenhausen gemeldet.

Rasch eilte sie hinauf, sich umzukleiden. Dann betrat sie das Gartenzimmer, in dem Herr Malsenhausen wartete.

„Grüß Gott, liebe Frau Susanne. Sie sehen, ich scheue nicht Wind und Wetter, Ihnen einen Besuch zu machen, mit Ihnen eine Tasse Tee zu trinken. Um so mehr, als ich die letzte Zeit durch die Anwesenheit meines Neffen nicht so oft herüberkommen kann, wie ich gern möchte. Heute ist der Junge nach Rastenberg gefahren, einige Besorgungen zu machen, und da trieb es mich hierher zu Ihnen. Wie behaglich es wieder ist!“

Amandus Malsenhausen dehnte sich in seinem tiefen Sessel. Dann sah er Susanne an.

„Aber was ist Ihnen, Frau Susanne? Jetzt erst fällt mir auf, wie schlecht Sie aussehen — ganz blaß. Sind Sie krank?“

„Nein, nein, lieber Freund. Ich war vielleicht ein wenig zu lange draußen, das mag mir nicht gut bekommen sein. Aber es hat sicher nichts zu sagen, und Sie brauchen sich keine Sorgen zu machen.“

Nach einer kleinen Weile kam Peter Heiden. Er hatte lange draußen zu tun gehabt und man sah ihm an, daß er sich der Behaglichkeit seines Hauses jetzt um so mehr freute.

„Ja, ja, Peter, Sie können froh sein. Man muß Sie beneiden um Ihre reizende Frau und um die Behaglichkeit, die sie um sich verbreitet. Drüben in Rosenhain gibt es auch hübsche Ecken, bequeme Sessel; und doch, es fehlt irgend etwas. Es fehlen Frauenhände, die allem erst den Zauber verleihen, der uns packt.“

Wissen Sie, meine lieben Freunde, was ich mir ausgedacht habe? Hans muß heiraten und mit seiner jungen Frau ganz auf Rosenhain leben.

Und Sie, liebe Frau Susanne, sollen mir helfen, die Frau für ihn auszusuchen. Es gibt eine Menge reizende Mädchen hier in der Nachbarschaft. Auf Geld braucht der Junge nicht zu sehen, davon habe ich genug. Doch er ist ein bißchen leichtfertig, das weiß ich wohl, und er muß eine Frau haben, die die Fäden nicht allzu locker läßt. Was meinen Sie, Frau Susanne: Würde Herta Hegenwald nicht gut dazu passen, Hans' Frau zu werden?

Sie ist jung, sehr hübsch und scheint recht energisch zu sein; sie weiß wohl genau, was sie will. Und es kommt mir fast vor, als ob sie Hans ganz gut gefiele. Es macht mir so den Eindruck, als wir neulich mal auf sie zu sprechen kamen. Was meinen Sie zu alledem, Frau Susanne? Und Sie, Peter?“

Susanne hatte die ganze Zeit über nervös mit ihren Händen herumgespielt. Die Gedanken fließen sich in ihren Kopf.

Der gute alte Mann, wie sehr er an diesem Neffen hing! Keine Ahnung hatte er, wie schurkisch dieser Mensch war, wie böse und hinterhältig!

Verheiraten wollte er ihn mit Herta Hegenwald wollte dieses reine, taufische Mädchen dem Bösewicht ausliefern, der sicher ihr Leben zerstören, der sie bis an den Tod quälen würde.

Susanne sah das energische, frische Mädchen vor sich. Sie war die beste Reiterin weit und breit; sie schien mit dem Pferd verwachsen, wenn sie durch die Wälder toltete. Mit ihrer festen, kleinen Hand zügelte sie die wildesten Pferde. Herta war der Abgott ihres Vaters, der immer behauptete, an ihr sei ein Junge verloren gegangen.

Und dieses wundervolle, neunzehnjährige Geschöpf sollte an Hans Sagenheim gefettet werden? Und sie sollte dabei helfen, sollte mitschuldig werden?

Nein, nein, das durfte sie nicht, das konnte sie nicht. Auch dann nicht, wenn sie der Freundschaft gedachte, die sie mit dem Geheimrat verband. Der alte Mann wußte ja nichts von alledem, was sie betrugte, was es mit seinen Neffen auf sich hatte.

(Karlheinz Kahl)

Deutsches Mädchengymnasium in Lodz.

Donnerabend, den 7. Mai 1932 in der Aula

Turnabend

Rhythmische Übungen, Volkstänze, Reigen.

Karten im Preise von Pl. 3, 2, 1 und 50 Gr. ab Mittwoch in der Kasse.

Beginn um 8 Uhr abends.

Ogłoszenie przetargu.

Gazownia Miejska w Łodzi niniejszym ogłasza przetarg na roboty ziemne i brukarskie, mające być wykonane w sezonie 1932/33.

Warunki techniczne na powyższe roboty są do przejrzania w biurze Gazowni przy ulicy Targowej 18.

Termin składania zapieczętowanych ofert upływa z dniem 12 maja 1932 r. o godzinie 12-ej w południe.

Gazownia zastrzega sobie prawo wyboru oferenta niezależnie od wyniku konkursu.

ZARZĄD
GAZOWNI MIEJSKIEJ
w ŁODZI.

Der fröhliche Hund

Anleitung zur Erkennung, Heilung und Verhütung der hauptsächlichsten Hundkrankheiten. Für Hundebesitzer bearbeitet von Dr. Georg Müller.

168 Seiten stark. — 84 Textabbildungen. Preis M. 5.—

empfiehlt

Buch- und Zeitschriften-Vertrieb

„Volksprelle“

Lodz, Petrikauer Str. 109, Tel. 136-90.

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei vollst. Abzahlung von 53 Rbl. an, ohne Vorauszahlung, wie bei Porgschlun, Matrasen haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Abzahlung) Auch Sofas, Schlafbänke, Sessels und Stühle bekommen Sie in bester und billigster Ausführung. Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Beachten Sie genau die Adresse:
Lapogierer B. Weiß
Siemkiewicza 18
Front. im Laden.

Dr.
N. Haltetrecht

Piotrowska 10
Telephon 245-21

Haut-, Horn- und Geschlechtskrankheiten. Empfängt von 8—11 Uhr morgens, von 12.30—1.30 nachm. und von 5—9 Uhr abends, Sonn- und Feiertags von 10—1 Uhr vorm.

Der Konzertfänger GEORG VIINAMÄGI

(früh. Opernfänger d. Mevaller Staatsoper) wird am 8. Mai, um 7.30 Uhr abends, in Lodz im Saale d. Christlichen Gemeinschaft Kopernikastr. 8, singen.

Programms d. Viederabends, die als Eintritt dienen, sind im Preise von 10, 5, 3 u. 2 Pl. in der Buchhandlung Mag. Renner zu haben.

Kauft aus 1. Quelle



Große Auswahl
Kinderwagen, Metallbettstellen, Federmatrasen (Patent), amer. Frig. maschinen

erhältlich im Fabrik-Lager

„DOBROPOL“ Lodz, Piotrowska 73

Tel. 158-61, im Hofe.

Venerologische Heilanstalt der Spezialärzte Sawadzka 1.

Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr nachmittags. — Konsultation 3 Plötz.

Deden Sie Ihren Bedarf an

ZEITSCHRIFTEN

Fachzeitschriften
Modenzeitschriften
Büchern
Romanen
Wörterbüchern
Lexika usw.

durch den Buch- und Zeitschriftenvertrieb

VOLKSPRESSE

Lodz, Petrikauer Str. 109, Tel. 136-90 (Lodzjer Volkszeitung).

Verlangen Sie Gratis-Probesthefte.

Dr. med. NIEWIAZSKI

Geharzt für Haut-, Horn- und Geschlechtskrankheiten

Andrzejka 5, Telephon 159-40

Empfängt von 9—11 und 5—9 Uhr abends

Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr

Für Damen besonderes Wartezimmer

Dr. med. Heller

Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Nowotkowska 2, Tel. 179-89

Empf. bis 10 Uhr früh u. 4—8 abends. Sonntag u. 12—2

Für Frauen speziell von 4—5 Uhr nachm.

LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116

Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.

Telephonanruf genügt.



Deutscher Kultur- und Bildungsverein

„Fortschritt“

Kiln/lego-Strasse Nr. 145.

Heute, Freitag, 7.30 Uhr abends

Schachaktion.

Heute, Freitag, 8 Uhr abends

Vollziehung des Vorstandes.

Kino-Programm.

Capitol: Weib und Spion

Casino: Die Legion der Straße

Corso: I. Nach Sibirien — II. Geheimnisvolle Verteidiger

Grand-Kino: Die Fledermaus.

Luna: Unter Geschäftsaufsicht

Odeon u. Wodewil: Pat und Patachon

Oswiatowe: I. Die Verbannten — II. Sein bester Freund

Palace: Alles um ein Mädchen

Przedwiośnie: Die Verführte

Rakiety: Auf Befehl der Fürstin

Splendid: Sergeant „X“

Anzeigen haben in der „Lodzjer Volkszeitung“ stets guten Erfolg.